

# „Walzer mit Mr. Spock“

Sommerfest der Edition federleicht in Lollar mit neun Autorenlesungen / Johannes Chwalek erhält verlagseigenen Literaturpreis

Von Heiner Schultz

**LOLLAR.** Eine Freude für alle sollte das jährliche Sommerfest der Edition federleicht in Lollar wieder werden, ein frohgemutes Treffen von Autoren und Verlagsmenschen, mit knackig kurzen Lesungen und ausführlichen Gesprächen. Und natürlich der Verleihung des Thomas-Berger-Literaturpreises 2020. Tatsächlich lief alles wie am Schnürchen, ganz ohne Regen.

Das Programm enthielt neun Autorenlesungen, höchst sachgerecht auf acht Minuten begrenzt, plus die Verleihung des verlagseigenen Thomas-Berger-Literaturpreises. Zu hören waren Texte, die eben neu erschienen sind sowie andere, die erst noch erscheinen werden. Die Edition hat ihren Sitz in Frankfurt, eine Art Zweigstelle besteht in Lollar, wo auch Büro- und Lager zur Verfügung stehen. Zwischendurch gab's Pausen zum Essen und Kaffeetrinken. Den mit 500 Euro dotierten Preis erhielt der erfahrene Autor, Lektor und Korrektor Johannes Chwalek. Über diesen guten Anlass hinaus gab es das fünfjährige Bestehen des Verlags zu feiern. Das unabhängige Unternehmen schafft es, sich im großen Meer der Verlage nicht nur zu halten, sondern auch erfolgreich eigene Autoren zu gewinnen und zu pflegen und ein unabhängiges Verlagsprogramm zu publizieren. Was zum größten Teil Verdienst der Verlegerin Karina Lotz ist.

„Das Besondere an diesem Tag ist zum einen das fünfjährige Jubiläum, das beim Sommerfest in Lollar begangen wird,“ sagt die Verlegerin, „weil hier mein Elternhaus ist. Zum anderen ist es dieses Jahr besonders, dass das Fest überhaupt stattfinden kann, weil solche Veranstaltungen momentan schwierig sind. Aber wegen des verfügbaren Platzes konnte es eben laufen. Ebenfalls besonders ist die Vorstellung der vierten Ausgabe von „Schreib-tisch“, dem literarischen Journal, das ich 2017 erstmals herausgegeben habe. Daran nahmen aktuell 85 zeitgenössische Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz teil.“

Für Lotz hat sich durch eine Förderung des Hessischen Kultusministe-



Verlegerin Karina Lotz und Verlagsautor Mathias Scherer beim Sommerfest der Edition federleicht.

Foto: Schultz

riums die Lage deutlich verbessert: „Inzwischen erhalten wir eine Förderung, die es uns ermöglicht, auf die Frankfurter Buchmesse zu gehen.“ Was genau ist der Vorteil daran? „Im Wesentlichen geht es darum, dass man in der Szene inzwischen besser wahrgenommen wird,“ sagt Karina Lotz, „und das hat immer mal wieder Vorteile.“

Betrachtet man die aktuellen Titel, fällt eine originelle und vielversprechende Sprache und Themenauswahl auf: „Was wissen Heilige vom Leben“ von Carina Schmidt etwa oder „Kinare und die Umarmung der Unendlichkeit“ von Birgit Singh-Heinike. Nicht genau esoterisch, sondern eher kritisch, vielleicht sogar ernüchternd? „Walzer mit Mr. Spock“ heißt ein anderes Buch.

„Ich liebe Stoffe und Themen, die nicht ganz einfach sind, aber auch Randgruppenthemen wie japanische Lyrik („Playlist“ von Tony Böhle). Das ist genau das Spannende an der Literatur, dass es eben nicht immer Mainstreamthemen sind, die bedient werden müssen. Es sind Themen, die intensiv berühren können, wenn man sich

einlässt. Dafür ist die Edition federleicht da.“ Jährlich erscheinen etwa zehn ganz unterschiedliche Titel. „Die meisten Verlage haben einen speziellen Schwerpunkt, das habe ich nicht.“

Das spiegelt sich auch in den Lesungen. Jonas Zauels Roman „Bohème“ begleitet den jungen Erzähler auf seinem Flug nach Paris und zeigt umgekehrt, dass hier eine gewisse junge Lebensweisheit zu spüren ist, die aber nicht naseweis ist. Er schneidet sich im Flieger die Haare ab, sinnt dann aber darüber nach, was er will. Resultat: „Ich weiß ja generell nicht, was ich will.“ So ganz entfaltet sich das in der Lesung noch nicht.

Bernd Schulz zeigt dann eine bemerkenswerte, stille natürliche Sensibilität für jugendliche Emotionalität in seinem „Gott des Glücks“. In trostlosen Szenarien in „einem Berliner Nachkriegsbezirk“ schildert er, „was in zwei jungen Menschen geschieht, wenn ihnen die große Liebe begegnet. Leider vergaß Gott, sie darauf vorzubereiten“, es geht um wahre Gefühle in mitleidlosen Zeiten. Das hat man so noch nicht oft oder gar nicht gelesen, man

spürt kraftvolle Emotionen und eine filmähnlich poetische Intensität.

Ganz anders kommt Birgit Singh-Heinike daher. In ihrem Roman „Kinare und die Umarmung der Unendlichkeit“ wechselt sie zwischen drei Geschichten mit unterschiedlichem Duktus und Thema. Eine Frau findet im Nachlass ihres Mannes eine „Interpretation eines indischen Epos“. Die Autorin liest eindrücklich, aber sehr langsam, was einem völlig einleuchtet und nach einer Weile einen tranceähnlich entspannten Zustand beim Hörer bewirkt – verblüffend und angenehm.

Birgit Konrad schildert in „Walzer mit Mr. Spock“ die Liebe eine Köchleherin zu einem behinderten Mann („Martin in der Kammer“). Ihre Lesung zündet nicht ganz, sie ist zu kurz.

Insgesamt eine ebenso anspruchsvolle wie relaxte Veranstaltung, in der die Teilnehmer inhaltlich authentische literarische Persönlichkeiten und Themen darstellen und vortragen – ohne allerdings Glamour zu verbreiten oder besondere persönliche Bugweilen. Was man im natürlichen Kontakt auch nicht vermisst.